

GRUNDSÄTZE ERFOLGE VISIONEN



Für eine starke unabhängige ÖH.



plus@pluspunkt.at | www.pluspunkt.at

Plattform Unabhängiger Studierender

Inhalt

Wer wir sind...	3	Gleichstellung ausländischer Studierender	16
Was wir für dich tun...	3	Doppelte Studiengebühr	16
Grundsätze	4	Gleichstellung im ÖH-Wahlrecht	18
Unabhängigkeit	4	Visa für Studierende	18
Vielseitigkeit	4	Zugang zum Arbeitsmarkt	18
Kompetenz und Erfahrung	4	Studienförderungsgesetz	19
Engagement und Enthusiasmus	4	Erhöhung der allgemeinen Altersgrenze auf 35 Jahre	19
Präsenz	4	Ungerechte Berechnungsmethode	20
Erfolge	5	Jährliche Indexanpassung	20
Studienbedingungen u. Bildungspolitik	5	Unterhaltsleistung der Eltern	20
Soziales	6	Selbsterhalterstipendien	20
Ermäßigungen und Service	7	Zuverdienstgrenzen	20
Gesellschaftspolitik	8	Studienabschlussstipendium	20
Campus	9	Bakkalaureat und Studienbeihilfe	21
Ziele	9	Anpassung an ECTS	21
Studienbedingungen u. Bildungspolitik	9	Fahrtkostenregelung	21
Soziales	10	Resümee	21
Ermäßigungen und Service	12	Bologna-Prozess	21
Gesellschaftspolitik	13	Keine Vergleichbarkeit	22
Campus	13	Unterschiedl. Dauer des Bakkalaureats	22
Ausgewählte Schwerpunkte	15	ECTS-Punkte sind unterschiedlich viel „wert“	23
Freier Uni-Zugang	15	Keine Qualitätssicherung	23
Keine gerechten Auswahlverfahren	15	Mangelnde Mobilitätsförderung	23
Gegen Knock-out-Prüfungen	15	Resümee	23
Gegen finanzielle Barrieren	15		
Mehr Beratung	15		
Resümee	16		

Wer wir sind...

Die Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) ist eine Plattform von und für zahlreiche Studienrichtungsvertreter und engagierte Studierende aus vielen Studienrichtungen unserer Universität, denen die Vertretung studentischer Interessen wichtiger ist als parteipolitische oder ideologische Sandkastenspiele.

Wir sind vollkommen parteiunabhängig und sind deshalb an keinerlei Parteiprogramme oder Ideologien gebunden. Wir lassen uns daher keinen Millimeter von Parteizentralen dreinreden oder gar "fernsteuern", weil wir der Meinung sind, dass die Vertretung studentischer Interessen am besten aus erster Hand - also von Studierenden für Studierende - funktioniert.

Wir sehen uns als Anlauf- und Beratungsstelle für Studierende, die Fragen zu ihrem Studium beziehungsweise anderen Themen studentischen Lebens (wie z.B. Stipendien oder Auslandsaufenthalte) haben.



„Mir ist es wichtig, den Studierenden zu zeigen, dass etwas für sie getan wird und dass daran gearbeitet wird, die Situation an der Uni zu verbessern - denn das tun wir.“

*Eva Maria Dröschner
Vorsitzende der PLUS*

Was wir für dich tun...

Bei uns bekommst du kompetente Beratung und Infos über dein Studium aus erster Hand.

Wir stehen dir als Ansprechpartner bei diversen Fragen und Problemen in deiner Studienrichtung zur Verfügung.

In dieser Broschüre wollen wir kurz unsere Grundsätze darlegen, was wir bis jetzt erreicht haben und was wir in Zukunft vorhaben.

Dein PLUS-Team 2005



Für eine starke unabhängige ÖH.

Grundsätze

Unabhängigkeit

... ist unser Markenzeichen. Eine erfolgreiche Studierendenvertretung braucht keinen parteipolitischen oder ideologischen Hintergrund, sondern die Freiheit, unabhängig von Parteipolitik handeln und auf die Interessen der Klagenfurter Studierenden eingehen zu können. Wir sind daher in unserem Handeln ausschließlich den Studierenden gegenüber verpflichtet. Diese Unabhängigkeit bietet die Möglichkeit zur Kritik: Wir üben Kritik, wo es sachlich notwendig ist, und gerade auch dort, wo andere schweigen, um ihrer Mutterpartei nicht auf die Füße zu treten. Egal ob dem Rektorat oder Politikern gegenüber. Dies ist ein Vorteil, den parteinahe Fraktionen nicht bieten können.

Um fakultäts- und universitätsweite Arbeit in der ÖH leisten zu können, ist es notwendig, als eigene Gruppe für die Universitätsvertretung zu kandidieren. Durch die gemeinsame Kandidatur mit unserer Plattform wollen wir über die einzelnen Studienrichtungen hinaus auch auf gesamtuniversitärer Ebene mehr für die Studierenden erreichen, ohne uns an irgendeine Mutterpartei zu binden.

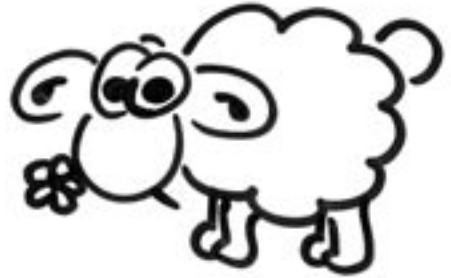
Vielseitigkeit

... statt erzwungener Konformität. Als einzige unabhängige Gruppierung an der Uni Klagenfurt sind im Team der Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) eine große Zahl von Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Meinungen ver-

treten. Diese Vielfalt wirkt sich durch neue Ideen und eine vielseitige, kreative und dynamische Studierendenvertretung positiv aus.

Kompetenz und Erfahrung

... gehören wohl zu den wichtigsten Voraussetzungen einer erfolgreichen Studierendenvertretung. Viele unserer Mitglieder können bereits auf mehrere Semester Erfahrung in der ÖH und somit im Umgang mit Lehrenden verweisen. Gerechtigkeit im Studium ist uns ein besonderes Anliegen.



Engagement und Enthusiasmus

... und die Möglichkeit, vielseitige Zusatzqualifikationen zu sammeln, sind der Motor zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Unsere Unabhängigkeit erlaubt es uns, dieses Engagement und unsere Energie in für Studierende sinnvolle Projekte zu investieren, anstatt in von einer Mutterpartei auferlegte Aktivitäten.

Präsenz

... und konsequenter Einsatz auch außerhalb von Wahlkampf-Zeiten sind die Grundlage einer funktionierenden Studierendenvertretung. Leider ist dies jedoch bei anderen Grup-

pierungen nicht immer so. Mit gutem Gewissen können wir sagen, dass sich die Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) in den führenden Funktionen der Klagenfurter ÖH seit 2001 mit viel Engagement für die Studierenden unserer Uni eingesetzt und dabei auch einiges erreicht hat. Damit das auch in Zukunft so möglich ist, brauchen wir deine Unterstützung.

Auch wenn wir - wie all die anderen Fraktionen auch - in der kurzen Zeit des Wahlkampfes besonders auffallen, ist es generell nicht unser Stil, wertvolle Zeit und ohnehin knappes Geld in Werbegeschenke und Gratisgetränke zu stecken, sondern uns um die Anliegen der Studierenden unserer Uni zu kümmern.

Freibier, Kugelschreiber, Feuerzeuge usw. sind zwar nett, täuschen aber meist nur über Inhaltslosigkeit hinweg. Wir punkten lieber mit harter Arbeit und Fakten: Durch Beratung, Information und konsequente Interessensvertretung in den wichtigsten universitären Kommissionen, sowie durch die erfolgreiche Umsetzung zahlreicher wichtiger Projekte, die wir kurz präsentieren möchten.

Erfolge

Studienbedingungen und Bildungspolitik

- **Neues Studienrecht:** verbesserte Studienbedingungen für Klagenfurter Studierende)
- **Mehr Prüfungsantritte:** In Klagenfurt fünf Antritte (vier Wiederholungen) pro Prüfung zur Verfügung, im Unterschied etwa zur Uni Wien, wo es nur drei Wiederholungen gibt.



„Ich möchte für die Studierenden da sein in jeglichen Fragen, Anregungen und Wünschen.“

*Simone Kohlbacher
ÖH-Vorsitzende*

- **Mehr Beurlaubungsgründe**
- Österreichweit einzigartiges „**Time-out**“ bei **mündlichen Prüfungen**
- **Möglichkeit zu Lehrveranstaltungsausch**
- Verankerung der **Freien Wahlfächer**
- Abstimmung über die **Verwendung der Studiengebühren.** Die Studiengebühren sind eine ungerechte, unsinnige Bildungssteuer, aber wenigstens dürfen wir darüber abstimmen, für welche Bereiche das Geld am dringendsten gebraucht wird. Anders als an vielen anderen Universitäten wird in Klagenfurt dank des Einsatzes der PLUS praktisch über die gesamten Studiengebühren abgestimmt, und nicht nur über einen kleinen Teil davon.

- **Leitfaden für den Studienbeginn.** Der Einstieg in ein Universitätsstudium ist nicht leicht. Der Leitfaden für den Studienbeginn der ÖH Klagenfurt hilft den Studienanfängerinnen und -anfängern über die ersten Hürden hinweg.

- **Erstsemestrigenberatung.** Gerade die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PLUS sind bei der Erstsemestrigenberatung zu Beginn jedes Semesters besonders aktiv. Infos von Studierenden für Studierende – aus erster Hand!

- **MaturantInnentag.** Die richtige Beratung vor Studienbeginn kann einen später oft teuren (Verlust der staatlichen Beihilfen) Studienwechsel ersparen. Daher gibt es einmal pro Jahr den MaturantInnentag der ÖH Klagenfurt.

Soziales

- **Sozialfonds der Universität:** Zwar können wir hier in Klagenfurt die Studiengebühren nicht einfach abschaffen, aber in Härtefällen kann der Sozialfonds aushelfen.

- **Broschüre „Was Studierenden zusteht“:** Es ist nicht ganz leicht, im „Dschungel“ der verschiedenen Stipendien- und Förderungsmöglichkeiten den Überblick zu bewahren. Die neue Broschüre „Was Studierenden zusteht“ unterstützt dich dabei.

- **„Interaktiver Sozialberater“** auf der ÖH-Homepage: Du hättest gerne schnell und möglichst anonym Informationen zu dir zu-

stehenden Sozialleistungen? Der „Interaktive Sozialberater“ der ÖH Klagenfurt macht's möglich. Zwar kann er nicht die eingehende Beratung durch die Mitarbeiterinnen des Sozialreferats ersetzen, sehr wohl aber eine erste Orientierung geben. Und das völlig anonym.

- **Sozialtage:** Einmal pro Semester Informationen aus erster Hand zu allem rund um die Themenbereiche „Soziales“ und „Studieren & Arbeiten“.

- **Wickeltische:** Studierende Eltern haben's schwer. Die Wickeltische in den Frauen- und Männerklos stellen zumindest eine kleine Erleichterung für Studierende mit Kleinkindern dar.



- **Flexible Kinderbetreuung:** 2003 wurde auf eine Initiative der damaligen ÖH-Frauenreferentin zusammen mit der Uni-Kindergruppe eine Übergangslösung für eine stundenweise Kinderbetreuung eingerichtet. Mittlerweile übernimmt das Uni-Kinderbüro diese Aufgabe.

Ermäßigungen und Service

- **Mehr Skripten:** Das größte ÖH-Skriptenan-gebot, das es jemals an unserer Uni gab.
- **Ausbau des ÖH-ServiceCenters:** Durch den Umbau des ÖH-ServiceCenters ist deine wichtigste Anlaufstelle heller und freundlicher geworden. Und es gibt mehr Platz – für dich, und für deine Skripten.
- **Steuerleitfaden:** Wichtige Tipps zum Thema „Steuern“ (und wie du weniger bezahlen musst) findest du im neuen ÖH-Steuerleitfa-den.
- **Längere Öffnungszeiten des ÖH-ServiceCenters:** Seit dem die PLUS die Hauptverant-wortung in der ÖH Klagenfurt trägt, wurden die Öffnungszeiten des ÖH-ServiceCenters um sieben Stunden pro Woche erweitert.
- **Längere Öffnungszeiten der Bibliothek:** 2003 hat die PLUS in Verhandlungen mit der Bibliothek durchsetzen können, dass die Uni-Bibliothek während des Semesters am Donnerstag Abend bis 21 Uhr und auch am Samstag für Studierende zugänglich ist. Zuerst nur probeweise, hat sich diese Regelung nun auch im Dauerbetrieb bewährt.
- **ÖH-MenüCard:** Seit Anfang 2003 gilt die ÖH-Ermäßigung nicht mehr nur für die Mensa-Menüs, sondern auch in der Uni-Pizzeria, im Restaurant Chinesischer Garten, beim Uniwirt, und seit kurzem auch im Pantha Rhei und im neuen Uni-Café IQ.
- **Klagenfurter Semesterkarte:** 2001 waren die „Studenten-Monatskarten“ nur um 28

Prozent ermäßigt. Seit Einführung der Klagenfurter Semesterkarte 2002 (auf der Basis des PLUS-Modells) beträgt die Ermäßigung nun satte 50 Prozent: Seither heißt es für Klagenfurter Studierende: Vier Monate Bus fahren zum Preis von zwei!

- **Volkskino-Bons:** Dank der wieder aufge-nommenen Kooperation mit dem Volkski-no kannst du alle Filmvorführungen dort um EUR 1,50 ermäßigt genießen.



„Als Motivation empfinde ich den Spaß an der Arbeit und die Gewissheit, etwas erreicht zu haben.“

*Daniel Gunzerr
2. stv. ÖH-Vorsitzender*

- **Mehr Kopierer** in der Aula: Mittlerweile sind die Kopierer in der Aula eine Selbstverständlichkeit, aber das war nicht immer so: 2003 hat die PLUS die Aufstellung von zwei zusätzlichen Kopierern durchgesetzt.
 - **Skriptenbazar:** Du brauchst für eine bestimmte Prüfung noch ein altes Skriptum? Beim ÖH-Skriptenbazar erhältst du es zum Okkasionspreis.
 - **Ermäßigung bei Veranstaltungen** auf der Uni
- Günstige Studierendenpreise bei vielen Ver-anstaltungen an der Uni – egal ob bei Kaba-rettvorstellungen oder bei der Uni-Gala!
- **Bücheraktion(en):** Beispielsweise gibt es zu

Semesterbeginn die wichtigsten Bücher für Informatikstudierende zu stark ermäßigten Preisen.

Gesellschaftspolitik

- **Frauenstammtisch:** Vernetzung ohne national-geprüfte ideologische Untermauerung – Frauen können's besser!

- **Fairer Handel:** In den ÖH-Automaten gibt es neuerdings wieder fair gehandelten Kaffee und Tee, weitere Produkte kannst du beim „Fair Frühstück“ mit dem gesellschaftspolitischen Referat der ÖH verkosten. Im PLUS-Folder „Fairer Handel“ steht, warum das alles so wichtig ist. Eine andere Welt ist möglich!

- **Schwulen- und Lesbenstammtisch:** Seit Anfang 2005 gibt es ein regelmäßiges Treffen (nicht nur) für studierende Lesben und Schwule in Klagenfurt. Jeden ersten Dienstag im Monat treffen sie sich zum Schwulen- und Lesbenstammtisch (obwohl natürlich auch Heterosexuelle herzlich willkommen sind).

- **Beratungshotline:** Engagierte Mitglieder und Sympathisanten der PLUS haben eine Rund-um-die-Uhr-Hotline für Homosexuelle, Angehörige sowie Freundinnen und Freunde eingerichtet.

- **Einrichtung eines Queer-Referats:** Nach längeren Verhandlungen mit allen ÖH-Fraktionen konnte im April eine breite Einigung für die Einrichtung eines eigenen Referats für die Betreuung der Anliegen von lesbi-

schen und schwulen Studierenden erzielt werden.

- **Zweisprachige Ortstafel:** Die (Wieder-)Errichtung der „zweisprachigen Ortstafel“ mit der Aufschrift „Universität Klagenfurt/Univerza v Celovcu“ ist ein wichtiges Symbol für die gesellschaftliche Verantwortung der Universität in einem Land, das stolz sein sollte auf die zwei Wurzeln seiner Kultur.

- **Podiumsdiskussionen und Vorträge:** Immer wieder veranstaltet die ÖH Klagenfurt Podiumsdiskussionen und Vorträge zu wichtigen (politischen) Themen, zuletzt etwa gemeinsam mit der Kleinen Zeitung zur Landtagswahl in Kärnten.



- **Friedensdemonstration:** Wir haben den Irakkrieg nicht aufhalten können, aber zumindest haben wir gemeinsam mit vielen anderen Menschen ein Zeichen gesetzt, dass wir mit dem unilateralen Vorgehen der USA nicht einverstanden sind. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÖH Klagenfurt und der PLUS waren maßgeblich an der Organisation der Klagenfurter Friedensdemo mitbeteiligt.

Campus

• **Erhalt der Uni-Parties:** Die Uni-Parties sind ein wichtiger Bestandteil der ohnehin spärlichen „studentischen Szene“ in Klagenfurt. Dank einer Unterschriftenaktion der PLUS und intensiven Verhandlungen mit dem Rektorat sind die Parties zumindest für die kommende ÖH-Periode von zwei Jahren gesichert.

• **Initiative zur Einrichtung des Uni-Cafés:** Obwohl die ursprüngliche Idee eines ÖH-Cafés nicht finanzierbar war, stellt das „IQ“ einen großen Fortschritt und eine zusätzliche Alternative für die gastronomische Versorgung der Studierenden unserer Uni dar.

• **Picknick-Decken:** Seit Anfang Mai können die beliebten Picknick-Decken wieder gegen eine Kautions von 10 Euro im ÖH-ServiceCenter ausgeliehen werden.

• **Cocktailbar** des gesellschaftspolitischen Referats: Jeden Mittwoch im Mai gibt es jetzt vor dem Haupteingang der Uni die Cocktailbar der ÖH. Alkoholische wie auch antialkoholische Getränken werden um einen geringen Preis ausgedient!

• **Glühweinstand** des Sozialreferats: Fast schon traditionell ist im Winter der Glühweinstand vor dem Hauptportal. Der Erlös kommt dem ÖH-Sonderhärtefonds zugute.

• **Sicherheitsinformationstag:** Bundespolizei, Berufsfeuerwehr, Rotes Kreuz, Bundesheer, Zivilschutzverband, Wasserrettung und die AUVA sind vor Ort und zeigen jedes Jahr, worauf es im Notfall ankommt.

Ziele

Studienbedingungen und Bildungspolitik

• **Gerechtigkeit im Studienbetrieb:** Gerechtigkeit ist beim Studieren leider nicht immer selbstverständlich. Wenn mehr als die Hälfte der Studierenden bei einer Prüfung durchfällt, hat wohl bei der Wissensvermittlung etwas nicht gestimmt. Unsere Forderung an den Senat: solche Prüfungsantritte dürfen nicht mehr auf die maximale Anzahl der Prüfungswiederholungen angerechnet werden.



„Ich möchte für Studierende Ansprechpartner in allen Lebensfragen sein und ihnen bestmöglich zur Seite stehen..“

*Martin Hölbling
UV-Mandatar der PLUS*

• **Abschaffung der Studiengebühren:** Wir fordern die vollständige Abschaffung der Studiengebühren und werden uns gemeinsam mit den parteiunabhängigen Fachschäftslisten Österreichs auf Bundesebene dafür einsetzen.

• **Für den offenen Hochschulzugang:** Wir fühlen uns dem Ideal der Chancengleichheit für alle verpflichtet und treten gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Art ein.

• **Mehr Mitbestimmung und Motivation zur Partizipation:** Studentische Mitbestimmung ist ein wichtiger Bestandteil unserer demokratischen Universitätstradition. Trotz aller Widrigkeiten von Gehrrers „Uni-Reform“

ist es uns in Klagenfurt gelungen, vieles davon zu bewahren. Um diese demokratischen Errungenschaften aber dauerhaft zu verteidigen und mit Leben zu erfüllen, ist das Engagement möglichst vieler Studierender notwendig. Wir wollen das Interesse und die Motivation für Mitbestimmung und Partizipation an unserer Uni steigern.

- **Mehr Lehrveranstaltungen:** In einigen Studienrichtungen (wie etwa der Psychologie) herrscht ein eklatanter Mangel an Lehrveranstaltungsplätzen. Wir werden uns bei Rektorat und Senat dafür einsetzen, dass finanzielle Mittel vorrangig zum Abbau dieser Studienhürden eingesetzt werden.



- **Gruppenarbeitsräume:** Es gibt derzeit an der Uni Klagenfurt kaum Räumlichkeiten, in denen Studierende in Gruppen arbeiten können. Statt diesen Mangel zu beheben, werden bestehende „Lernnischen“ etwa im Bereich der Informatik und ABW aufgrund des Raummangels zu Büros umgebaut. Wir setzen uns für die Einrichtung von Gruppenarbeitsräumen ein.

- **LV-Evaluation mit Konsequenzen:** Alle Lehrveranstaltungen werden regelmäßig

evaluiert. Wir fordern verpflichtende didaktische Nachschulungen für Lehrende, die bei diesen Überprüfungen mehrfach schlecht abschneiden.

- **Für Lernfreiheit,** gegen Verschulung des Studiums: Die Umstellung auf das sogenannte „Bologna-System“ (Teilung der bisherigen Diplomstudien in separate Bakkalaureats- und Magisterstudien) darf nicht zu einer Verschulung des Studiums führen. Wir setzen uns dafür ein, dass „Lernfreiheit“ nicht zu einer hohlen Phrase verkommt!

- **Mehr Bücher:** Kommt es bei deinen Lehrveranstaltungen auch vor, dass sich mehrere Studierende ein Buch teilen müssen? Wir setzen uns dafür ein, dass Bücher für Studierende Priorität vor den intellektuellen Steckerpferden von Lehrenden haben.

- **Studienpläne hinsichtlich der ECTS-Punktevergabe vereinheitlichen:** ECTS-Punkte sollten ein europaweit einheitliches Maß für den Arbeitsaufwand von Lehrveranstaltungen sein. In der Praxis kommt es jedoch so gar vor, dass ein und dieselbe Lehrveranstaltung in verschiedenen Studienplänen unterschiedlich bewertet wird. Wir setzen uns für einheitliche und gerechte ECTS-Bewertungen ein.

Soziales

- **Gerechteres Studienförderungsgesetz:** Seit mehr als zehn Jahren wurde die Stipendienhöhe nicht an die Inflation angepasst. Eine Anpassung an den Verbraucherpreis

DAS LEBEN IST ZU KURZ UM ZU BEREUEEN.



Beratungshotline für Schwule und Lesben.

0664 / 11 43 263

queer@pluspunkt.at

Rund um die Uhr für dich da.



plus@pluspunkt.at | www.pluspunkt.at

Eine Initiative der Plattform Unabhängiger Studierender

index und eine wechselseitige Abstimmung mit dem neuen Universitätsgesetz durch die ECTS-Einbindung sind dabei nur ein erster kleiner Schritt zu einem gerechteren Studienförderungsgesetz (StudFG). Das gesamte Berechnungsmodell sollte überdacht und das maximale Bezugsalter angehoben werden.

• **Gleichstellung ausländischer Studierender:** Ausländische Studierende haben es oft nicht leicht. Neben dem oft vorhandenen Alltagsrassismus bekommen sie keine Arbeits-erlaubnis und müssen teilweise sogar die doppelten Studiengebühren bezahlen. Wir fordern die Gleichstellung aller Studierenden, egal, welche Staatsbürgerschaft sie haben.



• **Stipendien für Diplomarbeiten:** Wir fordern eine Ausweitung der Studienabschlussstipendien, wenn dies auf Bundesebene nicht möglich ist, auch durch das Land Kärnten.

Ermäßigungen und Service

• **Studierendenmittwoch:** Nach dem Vorbild anderer Uni-Städte wollen wir gemein-

sam mit dem Klagenfurter Stadtmarketing das Projekt „Studierendenmittwoch“ starten: Verschiedene Produkte und Dienstleistungen werden immer mittwochs exklusiv für Studierende zu besonders günstigen Preisen angeboten.

• **Günstigere Studierendenkarten für Bus und Bahn:** Die Klagenfurter Semesterkarte zum Halbprijs gibt es momentan nur für Studierende mit Hauptwohnsitz in Klagenfurt. Wir wollen in Verhandlungen mit Stadt und Land erreichen, dass eine ähnliche Lösung allen Studierenden der Uni Klagenfurt offen steht.

• **ÖH-Getränkeautomaten auch für das Publizistikinstitut und das Mensengebäude:** Studierende sparen sich mit den ÖH-Getränkeautomaten bares Geld. Momentan allerdings nur im Hauptgebäude. In Zukunft bist du auch bei Kursen auf der Publizistik oder im Mensengebäude nicht auf die teuren Automaten der Mensa angewiesen.

• **Bessere Wartung der Kopierer:** Die Ausstattung der Universität mit für Studierende zugänglichen Kopierern hat sich mittlerweile zwar gebessert, aber mit der Wartung hapert es noch. Wir wollen dafür sorgen, dass Toner und Papier zügiger nachgefüllt werden.

• **Günstigere Mensapreise:** Im österreichweiten Vergleich liegen die Mensapreise in Klagenfurt ziemlich hoch. Warum sollen die Klagenfurter Studierenden andere Standorte querfinanzieren?

• **Strandbadermäßigung für Studierende:** Das Klagenfurter Strandbad ist eine wichti-

ge Freizeiteinrichtung, aber es gibt keine Ermäßigung für Studierende bei Tageseintrittspreisen. Wir wollen das ändern.

Gesellschaftspolitik

• **Gleichstellung ausländischer Studierender:** Die Diskriminierung von ausländischen Studierenden ohne EU-Staatsbürgerschaft muss aufhören. Wir fordern die Einführung des passiven Wahlrechts sowie einen erleichterten Zugang zum Arbeitsmarkt für die betroffenen Studierenden.

• **Gleichstellung von Frauen und Männern:** Die vollständige Gleichstellung von Frauen und Männern ist trotz vieler Bemühungen weder in der Gesamtgesellschaft, noch an den Universitäten erreicht. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir insbesondere die Aktivitäten des ÖH-Frauenreferats weiter ausbauen.

• **Gegen sexistische Werbung auf der Uni:** Sexistische und frauenfeindliche Werbung (Plakate für Veranstaltungen usw.) hat an einer Universität nichts verloren. Wir wollen hierzu gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen eine Initiative im Senat starten.

• **Öffnung der Uni zum Land:** Wir treten dafür ein, dass die Universität Klagenfurt wieder stärker ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht wird und sich aktiv zu gesellschaftlichen Themen im Land Kärnten positioniert.

Campus

• **Raucherecken:** Raucherinnen und Raucher

brauchen Platz, genauso wie Nichtraucherinnen und Nichtraucher, wo sie sitzen und sich unterhalten können, ohne etwas konsumieren zu müssen. Da das neue Uni-Café IQ dazu nicht geeignet ist, fordern wir Räumlichkeiten, wo sich rauchende Studierende ohne Konsumzwang aufhalten können.



„Ich möchte gerne Ansprechpartner für die Studierenden sein, für alle Fragen, zum Thema Studium.“

*Mirjam Kucher
StV Pädagogik*

• **Belebung Campus:** Unser Uni-Campus soll durch verschiedene Aktivitäten (Konzerte auf der Uni, Ausstellungen usw.) in den Mittelpunkt gerückt werden. Studierende sollen gerne - auch abends - auf dem Campus sein und hier studentisches Lebensgefühl genießen können.

• **Ausstellungen:** Die Uni bietet viel Platz. Dieser könnte für Ausstellungen aller Art (sowohl künstlerischer, wie auch dokumentarischer Natur) genutzt werden.

• **Weiterhin kostenlose Parkplätze:** Für viele Studierende, die täglich aus abgelegenen Gegenden einpendeln, ist das Auto die einzige Möglichkeit zur Uni zu gelangen. Daher muss die Benützung der Uni-Parkplätze auch in Zukunft kostenfrei bleiben. Dem Bau von sündteuren Parkhäusern stehen wir skeptisch gegenüber, weil das mit hoher Wahrscheinlichkeit die Einführung von Gebühren für alle Uni-Parkplätze nach sich ziehen würde.

• **Verbesserung der öffentlichen Verkehrs-anbindung:** Wenn die Pädagogische Akademie tagsüber regelmäßig sechs Mal pro Stunde mit städtischen Bussen bedient wird, muss das auch für die Uni möglich sein. Nach einem 2-Stufen-Plan der ÖH soll ab Oktober 2005 ein zusätzlicher Bus auf der Linie 12 verkehren. Ab Herbst 2006 (weil hier noch straßenbauliche Vorarbeiten zu leisten sind) soll die Linie 90 bis zur Uni verlängert werden. Damit wäre dann sechs Mal pro Stunde eine Bedienung der Uni mit städtischen Bussen gegeben.

Parallel dazu ist die Idee einer Bahnstation Klagenfurt-See weiterzuverfolgen. Hier müssen Stadt und Land für eine entsprechende Finanzierungs-beteiligung sorgen, damit die ÖBB mit dem Bau beginnen könnten.

• **Nutzung des Atriums** im Vorstufen-gebäude

• **Musik auf der Uni:** Eines der Projekte zur Belebung des Campus ist die Nutzung der Universität für Auftritte von (insbesondere studentischen) Bands. Die Vielfalt der Musi-richtungen ist uns dabei sehr wichtig.

• **Bessere Nahversorgung:** Im Zuge des Ausbaus des Studierendenheimes am Nautilusweg soll baulich dafür vorgesorgt werden, dass im Erdgeschoß ein Lebensmittelmarkt untergebracht werden kann, um die Nahver-sorgung rund um die Uni zu verbessern.

• **Förderung studentischer Initiativen:** Wir wollen verstärkt studentische Initiativen wie etwa das Campus Radio „Apollo FM“ för-dern.

• **Ausbau Studierendenheim:** Die Öster-reichische Studentenförderungsstiftung als Trägerorganisation des Heimes am Nautilusweg könnte bereits 2006 mit der zweiten Baustufe beginnen, sofern das Land Kärnten dafür Mittel aus der Wohnbauförderung zur Verfügung stellt

• **Bessere Nutzung der freien Flächen**

• **WLAN-Ausbau**



Ausgewählte Schwerpunkte

Freier Uni-Zugang

Da sich die Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) dem Ideal der Chancengleichheit für alle verpflichtet fühlen, lehnen wir Zulassungsbeschränkungen jeder Art entschieden ab. Das betrifft sowohl Zugangsvoraussetzungen im herkömmlichen Sinn, als auch finanzielle Barrieren in Form von Studiengebühren.

Keine gerechten Auswahlverfahren

Auswahlverfahren auf Grund der Notenverteilung im Maturazeugnis (auch bekannt als numerus clausus) spiegeln in unseren Augen nicht die Eignung von Studierenden für bestimmte Studien wieder. Auch Wissenstests zu Beginn des Studiums sind nicht zu befürworten, da sich Studierende ihre Fähigkeiten im Lauf des Studiums aneignen sollen und nicht verlangt werden kann, dass studienspezifische Vorbildung von den Mittelschulen mitgebracht wird. Interviews, um die persönliche Eignung der Studierenden zu ergründen, wie sie auf Fachhochschulen größtenteils üblich sind, sind eine viel zu subjektive Art der Auswahl. Außerdem ist zu erwarten, dass sich die Persönlichkeit eines Studierenden im Laufe seines Studiums weiterentwickelt.

Gegen Knock-out-Prüfungen

Knock-out-Prüfungen sind für uns eine der schlimmsten Formen von Auswahlverfahren,

da viele Studierende die Absolvierung der Prüfungen aufschieben oder mehrmals antreten. Wenn sie die Prüfung dann nicht schaffen, ist die Studiendauer bereits zu lange, um einen Studienwechsel ohne Verlust der Beihilfen realisieren zu können. Wir sind für eine sinnvoll gestaltete, ausgewogene Studieneingangsphase statt selektiver Knock-Out-Prüfungen.



„Ich versuche mein Bestes, etwas zur Verbesserung der Studienbedingungen beizutragen.“

*Doris Weidner
StV Mathematik*

Gegen finanzielle Barrieren

Finanzielle Zugangerschwernisse, wie beispielsweise Studiengebühren, tragen dazu bei, sozial schlechter gestellten Schichten, unabhängig von ihrer Begabung den Zugang zur Hochschulbildung zu erschweren oder überhaupt zu verwehren. Dies läuft klar dem von der PLUS angestrebten Ideal der Chancengleichheit zuwider. Darüber hinaus sind wir der Meinung, dass für Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger die gleichen Voraussetzungen wie für inländische Studierende und solche aus EU-Staaten gelten sollen, sowohl was Zulassungsvoraussetzungen anlangt, als auch bezüglich der Höhe der Studiengebühren...

Mehr Beratung

Unserer Meinung nach sollte eine bessere Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Studienrichtungen nicht mittels Aufnahme

mebeschränkungen erfolgen. Eine von der OECD 2004 durchgeführte Studie kritisiert, dass zu wenige Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und dass die Ausbildung der Bildungsberaterinnen und -berater an den Schulen nicht ausreichend ist. Bei einer Umfrage des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung gaben 42 Prozent der befragten Studierenden an, sich vor Studienbeginn schlecht informiert gefühlt zu haben. Eine qualitativ bessere Bildungsberatung an den Mittelschulen könnte den Bildungshorizont der Schülerinnen und Schüler erweitern und ihnen auch Alternativen zu den allgemein bekannten (Aus-)Bildungsrichtungen eröffnen.

Resümee

Unserer Ansicht nach ist die Republik Österreich verpflichtet, ihren Bürgerinnen und Bürgern ausreichende Bildungsmöglichkeiten der von ihnen gewünschten Richtung zu Verfügung zu stellen. Wenn die Universitäten ausgehungert werden (der Anteil des Universitätsbudgets am Gesamtbudget sank von 1999 bis 2004 von 4,2 Prozent auf 3,86 Prozent), wirkt das Bemühen um eine Erhöhung der mit 9 Prozent im internationalen Vergleich sehr niedrigen Akademikerquote nicht sehr glaubwürdig. In diesem Sinne sollte der Diskrepanz zwischen Studierendenzahlen und vorhandenen Kapazitäten nicht durch Reduktion der Studierendenzahlen, sondern durch Investitionen in das Bildungswesen (und damit in die Zukunft Österreichs!) entgegengewirkt werden.

Gleichstellung ausländischer Studierender

Die Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) kämpft gegen jede Form der Diskriminierung und Ungleichbehandlung. Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft werden aber in Österreich in vielen Bereichen benachteiligt.



Doppelte Studiengebühr

Zum ersten müssen Studierende, die nicht EU-Bürgerinnen bzw. -Bürger sind, die Studiengebühren in doppelter Höhe bezahlen. Dies ist im Universitätsgesetz 2002 festgelegt und wurde durch die überfallsartige Novellierung der Studienbeitragsverordnung (StubiV 2004) im Sommer 2004 akut verschärft, da viele bis dahin von Studiengebühren befreite Studierende zu Beginn des Semesters vor vollendete Tatsachen gestellt wurden: doppelt zu bezahlen, oder das Studium zu beenden.

Wir verurteilen sowohl Inhalt als auch die Vorgangsweise dieser StubiV 2004 auf das Schärfste. Es ist in keiner Weise begründbar, warum Studierende in Österreich Studien-

WIR SPINNEN...



NETZWERKE.

Frauen dieser Uni,
vernetzt euch!

Hirn statt Parteibuch.

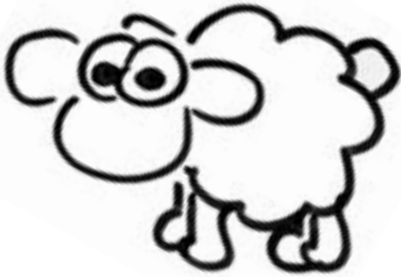


plus@pluspunkt.at | www.pluspunkt.at

Plattform Unabhängiger Studierender

gebühren in unterschiedlicher Höhe zahlen sollen. Noch dazu hat die Regierung es nicht für notwendig erachtet, Übergangsbestimmungen für Studierende einzufügen, die ihr Studium bereits vor dieser Änderung begonnen haben – wo doch ebendiese Bundesregierung lautstark Übergangsbestimmungen für den Arbeitsmarkt im Zuge der EU-Osterweiterung gefordert und diese auch durchgesetzt hat!

Die PLUS fordert generell die sofortige Abschaffung der Studiengebühren und verurteilt dabei umso mehr die Diskriminierung von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern durch die erwähnte eklatante finanzielle Schlechterstellung.



Gleichstellung im ÖH-Wahlrecht

Alle Studierenden in Österreich sind gesetzlich verpflichtet, jedes Semester den ÖH-Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Gewählt werden dürfen aber nur Studierende, die Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger eines EWR-Staates sind. Schon seit langer Zeit weist die PLUS auf diese Benachteiligung ausländischer Studierender hin. Vielmehr wäre eine Studierendenvertretung wünschenswert, die auch die

Vielfalt der Nationen unter den Studierenden repräsentiert. Die PLUS fordert daher den Nationalrat auf, schnellstmöglich durch eine Gesetzesnovelle für die Einführung des passiven Wahlrechts für alle Mitglieder der ÖH zu sorgen.

Visa für Studierende

Studierende, die nicht Bürgerinnen bzw. Bürger der Europäischen Union sind, benötigen ein Visum, um in Österreich studieren zu können. Ein Visum kann aber in der Regel nur bei einer österreichischen Botschaft im jeweiligen Heimatland der Studierenden beantragt werden. Es kommt jedoch vielfach vor, dass ausländische Studierende erst hier in Österreich die Entscheidung über ein Studium treffen. Bei künstlerischen Studien, bei denen Zulassungsprüfungen absolviert werden müssen, ist dies sogar unumgänglich, da sich erst nach der Prüfung entscheidet, ob das Studium begonnen werden kann.

Es ist weder nachvollziehbar noch zumutbar, dass Studierende zuerst in ihr Heimatland zurückreisen müssen, um dort ein für die Studiendauer gültiges Visum beantragen zu können. Die PLUS fordert deswegen dringend die Vereinfachung der Visavergabe an Studierende.

Zugang zum Arbeitsmarkt

Neben allen anderen Benachteiligungen ausländischer Studierender stellt die Beschränkung des Zugangs zum Arbeitsmarkt die schlimmste Form der Diskriminierung dar. Studierende, die nicht EU-Bürgerinnen bzw. -Bürger sind, dürfen von einem Arbeitge-

ber grundsätzlich nur dann angestellt werden, wenn der jeweilige Arbeitgeber vom AMS eine Beschäftigungsbewilligung erhält. Diese ist aber nur für eine bestimmte Stelle und maximal ein Jahr gültig. Sollten Art oder Ausmaß der Beschäftigung sich ändern, oder die Anstellung die Dauer eines Jahres überschreiten, so muss der Arbeitgeber neuerlich einen Antrag stellen.

Geprüft wird aber vorher, ob es keine anderen „geeigneten Beschäftigungslosen“ gibt, die diese Tätigkeit ausüben könnten. In der Praxis ist es völlig aussichtslos für ausländische Studierende, sich um Stellen in Österreich zu bewerben. Die PLUS fordert für alle Studierenden in Österreich, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft, freien Zugang zum Arbeitsmarkt.

Studienförderungsgesetz

Die Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) tritt für das Recht auf Bildung und Chancengleichheit ein. Dazu bedarf es jedoch eines fairen Studienförderungsmodells, welches keine Gruppen benachteiligt. Das derzeitige Modell bietet jedoch keine Chancengleichheit, sondern weist einige wesentliche Mängel auf, die geradezu nach einer Gesetzesreform schreien.

Eine Anpassung an den Verbraucherpreisindex und eine wechselseitige Abstimmung mit dem Universitätsgesetz 2002 durch die ECTS-Einbindung können dabei nur ein erster kleiner Schritt sein. Das gesamte Berechnungsmodell sollte überdacht und das maximale Bezugsalter angehoben werden.



„Mich interessieren der Aufbau und der Hintergrund meiner Interessenvertretung auf der Uni und ich möchte auch aktiv daran beteiligt sein.“

*Gregor Joham
Kandidat StV Informatik*

Erhöhung der allgemeinen Altersgrenze auf 35 Jahre

Vor allem der Anteil von Studierenden, die während des Semesters berufstätig sind, hat sich durch die Einhebung von Studiengebühren deutlich erhöht. Gerade für diese Studierenden führt die Doppelbelastung aus Studium und Berufstätigkeit oft zu einer Studienzeitverlängerungen. Die Notwendigkeit von Weiterbildung und das gestie-

gene Pensionsantrittsalter bewegen immer mehr Menschen dazu, auch noch nach längerer Berufstätigkeit einen universitären Abschluss anzustreben. Aus diesen Gründen ist eine Erhöhung der allgemeinen Altersgrenze auf 35 Jahre und derjenigen für Studienabschlussstipendien auf 40 Jahre zwingend notwendig.

Ungerechte Berechnungsmethode



Das Einkommen der Eltern stellt immer noch die Grundlage der Berechnungen der Stipendienhöhe dar. Das größte Problem bei der Zuerkennung von Studienbeihilfe ist die unterschiedliche Bewertung des elterlichen Einkommens. Für Einkommen aus selbständiger Tätigkeit gibt es höhere Absetzbeträge, was zu einer Benachteiligung von Studierenden führt, deren Eltern unselbständig erwerbstätig sind.

Jährliche Indexanpassung

Die letzte Anpassung an bzw. Erhöhung um die Inflationsrate erfolgte vor über zehn Jahren, was effektiv bereits eine Verminderung der derzeitigen Stipendien von rund 15 Prozent bedeutet!

Unterhaltsleistung der Eltern

Die PLUS ist der Meinung, dass die Bemessungsgrundlage zu tief angesetzt ist, wodurch zu wenige Studierende (nur ca. 20 Prozent) Studienbeihilfe beziehen. Es gibt zudem einen gesetzlichen Widerspruch, denn Eltern von Zivildienern sind nicht unterhaltspflichtig, deren Einkommen wird aber bei der Stipendienberechnung sehr wohl herangezogen.

Selbsterhalterstipendien

Damit eine faire Berechnung erfolgen kann, müssen die inskribierten Semester individuell betrachtet werden. Heute bekommen auch all jene keine Studienbeihilfe, die z.B. vor vielen Jahren neben der Berufstätigkeit nur ein oder zwei Semester zur Orientierung inskribiert hatten, da alle Semester voll eingerechnet werden.

Zuverdienstgrenzen

Die PLUS tritt für eine Aufhebung der Zuverdienstgrenzen ein, da die Lebenserhaltungskosten auch für Stipendienbezieherinnen und -bezieher stark steigen. Zudem gibt es genügend Voraussetzungen wie z.B. den Leistungsnachweis, den die Studienbeihilfenbezieherinnen und -bezieher ohnedies erbringen müssen.

Studienabschlussstipendium

Viele berufstätige Studierende nehmen das Studienabschlussstipendium in Anspruch.

Dabei kann es jedoch zu hohen Rückzahlungen kommen, wenn sie bereits kurz vor Ende des Studiums zu arbeiten beginnen.

Bakkalaureat und Studienbeihilfe

Die Umstellung der Studienpläne auf Bakkalaureats- und Magisterstudien ist in ganz Österreich eingeleitet. Die entsprechende Anpassung des Studienbeihilfensystems fehlt jedoch bisher. Wenn nicht ein Magisterstudium unmittelbar nach dem Bakkalaureatsstudium belegt wird, kann die Studienbeihilfe gänzlich wegfallen. Dies gilt in besonderem Maße auch beim Übergang zu einem Doktorstudium.

Anpassung an ECTS

Im Universitätsgesetz 2002 sowie in vielen Studienplänen existiert das Konzept der Semesterstunden nicht mehr, denn die Lehrveranstaltungen werden nun mit den (wenn auch nur angeblich) europaweit einheitlichen ECTS-Punkten bewertet. Die Voraussetzungen zur Erbringung des Leistungsnachweises gehören daher im Studienförderungsgesetz entsprechend angepasst. Dabei ist allerdings unbedingt zu berücksichtigen, dass die Arbeitsbelastung in verschiedenen Studienrichtungen nicht gleich ist und daher die ECTS-Punkte zumindest derzeit nur einen relativen Maßstab darstellen.

Fahrtkostenregelung

Die Regelung der Auswärtigkeit aufgrund der Fahrtzeit ist gerade bei Universitäten in den Bundesländern eine Zumutung. Nicht nur, dass nur die Fahrzeit vom Heimatort

zum Studienort und nicht innerhalb eines Ortes (die durchaus über eine Stunde betragen kann) berechnet wird, sondern auch das Heranziehen von eigentlich nicht zumutbaren Verkehrsverbindungen ist fraglich. So wird auch eine Studentin, der nur zwei unbrauchbare Verbindungen täglich zur Verfügung stehen (egal zu welcher Tageszeit!) nicht als auswärtig eingestuft.

Resümee

Die PLUS tritt für ein faires Stipendiensystem ein, das die Chancengleichheit im österreichischen Bildungssystem gewährt. Dazu bedarf es jedoch dringend einer Reform des Studienförderungsgesetzes unter Berücksichtigung der oben angeführten Punkte.



„In meiner Studienvertretung das Bindeglied zwischen Lehrenden und Studierenden sein und mitbestimmen zu können sind meine Anliegen und meine Motivation.“

*Thomas Reiter
Kandidat StV Publizistik*

Bologna-Prozess

Mit der Lissabon-Konvention begann im Jahre 1997 eine hochschulpolitische Entwicklung im europäischen Raum, welche 1999 in der Bologna-Erklärung endete. Die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums bis 2010 wurde als Ziel proklamiert.

Zur Erreichung dieses Ziels wurden folgende Maßnahmen festgelegt:

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse (Diploma Supplement),
- die Einführung von zweigliedrigen Studien, wobei der erste Abschluss mindestens 3 Jahre dauert und eine für den Arbeitsmarkt relevante Ausbildung darstellt,
- Einführung eines auf ECTS-Punkten (European Credit Transfer System) basierenden kompatiblen Systems,



- Förderung der europäischen Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung,
- Förderung der Mobilität für Studierende und Lehrende.

Für die Plattform Unabhängiger Studierender (PLUS) sind diese hehren Ziele zwar wünschenswert, jedoch stellt sich die Frage, inwieweit sie realistisch (bis 2010) umsetzbar sind. Sieht man hinter die einzelnen Schlag-

wörter – und vor allem hinter die Umsetzung in Österreich – so erkennt man ein schlechtes System. Eine krampfhaftige Verfolgung dieser Ziele in Österreich macht vielerorts mehr kaputt, als aufgebaut wird:

Keine Vergleichbarkeit

Eine durchgängige europäische Vergleichbarkeit ist nicht gegeben. Die Ähnlichkeiten in den Abschlüssen waren bisher teilweise mehr gegeben, als nun der Fall ist. Schon jetzt kann man eine Entwicklung in die Richtung bemerken, dass es nicht nur wichtig ist, welches Studium man abgeschlossen hat, sondern vermehrt auch, an welcher Universität dieses Studium abgeschlossen wurde. Damit bewegt man sich zielstrebig auf ein System zu, welches einige wenige Universitäten zu Elite-Unis heranzüchtet, in dem die meisten Universitäten jedoch mit Niveaueinbrüchen zu rechnen haben.

Unterschiedliche Dauer des Bakkalaureats

Gerade in Deutschland (durch die gleiche Sprache das wichtigste Vergleichsland) kann das Bakkalaureat als erster Abschluss mehr als sechs Semester dauern, in Österreich muss ein Bakkalaureatsstudium exakt sechs Semester lang sein. Des Weiteren ist in Österreich gesetzlich vorgeschrieben, dass man einige wenige (Medizin und Lehramt) Studien nicht auf das Bakk.-Mag.-System umstellen kann. Dies widerspricht dem Bologna-Prozess, wobei gerade in den Vereinigten Staaten (deren Universitätslandschaft gerne als Vergleich herangezogen wird) versucht wird, länger dauernde Studien einzurichten. Aus unserer Sicht sollten weitere Studien von der

Pflichtumstellung ausgenommen werden, der Bologna-Prozess soll dementsprechend abgeändert werden.

ECTS-Punkte sind unterschiedlich viel „wert“

Mit ECTS-Punkten versucht man anzugeben, wie viel Zeitaufwand pro Semester eine Lehrveranstaltung erfordert, wobei nicht nur die Stunden gerechnet werden, die man z.B. in der Vorlesung verbringt. Abgesehen davon, dass eine Beurteilung des Lernaufwandes nur sehr schwer möglich ist, wurden die Rahmenbedingungen viel zu eng gesetzt. So ist festgeschrieben, dass jedes Studienjahr mit exakt 60 ECTS-Punkten zu bewerten ist. Durch den traditionell und faktisch unterschiedlichen Arbeitsaufwand in verschiedenen Studienrichtungen wird jedoch in der Praxis aus einem absoluten Maß ein relatives. Eine Aufhebung der Jahresvorgabe wäre daher dringend notwendig.

Des Weiteren ist in verschiedenen europäischen Ländern der Aufwand eines ECTS-Punktes per Gesetz völlig verschieden festgeschrieben worden, wodurch die Mobilität in Europa wieder schwieriger wird. So wird in Deutschland etwa mit 30 Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt gerechnet, in Österreich lediglich mit 25 Arbeitsstunden.

Keine Qualitätssicherung

In Österreich wurde zwar eine Qualitätssicherungsagentur gegründet, welche ab und zu etwas evaluiert. Eine tatsächliche Qualitätssicherung in der Lehre findet aber de facto noch nicht statt. Akkreditierung der Studien

ist an vielen österreichischen Unis weiterhin ein Fremdwort.

Mangelnde Mobilitätsförderung

Der Wille zur Mobilität ist in Österreich zwar gegeben, die Rahmenbedingungen dafür sind jedoch mangelhaft, teilweise sogar kontraproduktiv. Man erinnere sich nur an die Diskussion um die Kürzung der Beihilfen für Studierende, die ein Auslandssemester absolvieren wollen. Diese Kürzung konnte zwar für dieses Jahr gerade noch abgewendet werden, längerfristige Lösungen sind jedoch noch lange nicht in Sicht.



„In erster Linie möchte ich meine Studienrichtung vertreten und für die Anliegen der Studierenden da sein.“

*Simone Krainer
Kandidatin StV Germanistik*

Resümee

Die Plattform Unabhängiger Studierender fordert deshalb eine Aufwertung des Bologna-Prozesses, indem Österreich in den Bologna-Followup-Konferenzen eine stärkere Rolle einnimmt und sich dafür einsetzt, dass aus Schlagwörtern sinnvoll durchsetzbare Forderungen werden. Auch in Österreich muss die rechtliche Situation abgeändert werden, vor allem im Universitätsgesetz 2002 und im Studienförderungsgesetz sind Verbesserungen dringend notwendig.



FÜR EINE STARKE - UNABHÄNGIGE ÖH.

WAS WIR FÜR DICH ERREICHT HABEN.

- Sozialfonds
- mehr Prüfungsantritte
- noch größeres Skriptenangebot
- Erhalt der freien Wahlfächer
- Zweckwidmung Studiengebühren
- Erhalt der Uniparties
und vieles mehr

WAS WIR FÜR DICH ERREICHEN WOLLEN.

- mehr Ermäßigungen für Studierende
- ECTS-Punktevergabe vereinheitlichen
- Gleichstellung ausländischer Studierender
- Inflationsanpassung der Studienbeihilfe
- Gerechtigkeit bei Prüfungen
- Ausbau der Verkehrsverbindungen
und vieles mehr

Hirn statt Parteibuch.

plus@pluspunkt.at | www.pluspunkt.at

Plattform Unabhängiger Studierender

